

Berlin.Dokument

Berlin in den Sechziger Jahren (14) – Kirche in geteilter Stadt



ZEUGHAUSKINO
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

20. November 2016, 18.00 Uhr
23. November 2016, 20.00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

INSELN DES GLAUBENS (BRD 1959)

Produktion: R.C.F.-Film GmbH, West-Berlin / *Verleih:* Warner Bros. Continental Films, Inc., Frankfurt am Main / *Regie, Produzent:* Rudi Flatow / *Buch:* Gerhard Grindel / *Kamera:* Erich Onasch, Eugen Benisch / *Musik:* Olaf Bienert

fsk: 27.5.1959, Nr. 19808, 35mm, s/w, 284 m, ab 6 Jahre, feiertagsfrei

Prädikat: Wertvoll

Inhalt: Die West-Berliner Kirchen verschiedenster Religionsgemeinschaften werden als „Inseln des Glaubens“ bezeichnet. Zerstörte Kirchen werden wieder aufgebaut, neue im modernen Stil kommen hinzu. Vorgestellt werden: die Synagoge in der Pestalozzistraße 14-15 in Charlottenburg, die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, eine provisorische Kirche der Herrnhuter Brüdergemeinde, die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, der Königsaal der Zeugen Jehovas, die schwedische Kirchengemeinde, die Christi-Auferstehungs-Kathedrale am Hohenzollerndamm, die Wilmersdorfer Moschee in der Briener Straße sowie das Buddhistische Haus in Frohnau.

Anmerkung: Die englische Fassung (ebenfalls im Bundesarchiv überliefert) mit dem Titel BERLIN: ISLAND OF FAITH betont das freie West-Berlin: „While the communist regime in East-Berlin and the soviet zone of Germany has grown ever more inhospitable to religion and to the rebuilding of churches, most of West-Berlin’s churches have been reopened to be worshiped.“ Und an anderer Stelle heißt es: “Some sixty faithful denominations worship freely in free West-Berlin.“

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, ca. 10’

KIRCHE IN GETEILTER STADT (BRD 1961/1962)

*Produktion*¹: Katholischer Arbeitskreis für zeitgeschichtliche Fragen e.V., Bad Godesberg² und Deutsche Reportagefilm GmbH, Remagen / *Verleih:* Katholischer Arbeitskreis für zeitgeschichtliche Fragen e.V., Bad Godesberg³, Landeszentralen für politische Bildung, Landesbildstellen⁴, Landesfilmdienst Berlin⁵ / *Regie:* Karl Blanckmeister⁶ / *Buch:* Julius Eschka⁷, Erich Klausener⁸, Wolfgang Knauff⁹ / *Kamera:* Heinz Klinkmüller / *Musik:* Heinrich Riethmüller / *Sprecher:* Erich Klausener¹⁰

fsk: 24.1.1962, Prüf-Nummer 27146, 35mm, s/w, 635 m, ab 6 Jahre, feiertagsfrei¹¹

Andere Angaben: 35mm, s/w, 669 m bzw. 16mm, s/w, 268 m¹²

Sprachfassungen: deutsch, englisch, französisch, spanisch, amerikanisch, italienisch, portugiesisch-brasilianisch¹³

Prädikat: Besonders wertvoll

Auszeichnung: Kulturfilmprämie 1962 des Bundesinnenministeriums; Internationale Katholische Fernsehstudienwoche, Monte Carlo, Februar 1962: Belobigung.¹⁴

Uraufführung: 9.3.1962, München (Italienisches Kulturinstitut; im Beisein von Julius Kardinal Döpfner, Weihbischof Dr. Neuhäusler und Bayerns Kultusminister Prof. Maunz sowie Msgr. Erich Klausener)¹⁵

Kinostart West-Berlin: 6.-12.4.1962, AKI Bahnhof Zoo und AKI Neukölln

Anmerkung: Der Film enthält auch „Dokumentar- und Amateuraufnahmen vom östlichen Teil des Bistums“. Er soll auch „im Rahmen von kleineren Veranstaltungen in Pfarreien und Verbänden zum Ersatz kommen.“¹⁶

Inhalt: „St. Michael im Südosten Berlins ist durch die Mauer zerrissen worden: 7000 Seelen leben im Westen und sind von ihrem Gotteshaus getrennt. Um den Küster schart sich eine neue Gemeinde, die ihren Gottesdienst im Saal eines evangelischen Krankenhauses feiert. Aber die sozialen Einrichtungen liegen im Osten. Bei der Gemeinde von St. Sebastian in Wedding ist es gerade umgekehrt: Die Schwester steht vor der Mauer und vor zugemauerten Fenstern, hinter denen früher alte und kranke Leute auf ihren Besuch warteten. Eine katholische Privatschule im Westen vermisst 50 ihrer Schüler, die im Osten Berlins wohnen und deren Eltern nicht zulassen wollten, dass die Kinder in der kommunistischen Staatschule ihre Freiheit verlieren. Seit 1957 durfte der Bischof von Berlin bis zur Oder und zur Ostsee reisen, um seine Gemeinden in der Diaspora zu besuchen. Aber im Mai 1958 begann die Propaganda der Zone, den ‚Nato-Bischof‘ zu beschimpfen; sein Wirkungsfeld wurde auf die Stadt Berlin eingeengt. Seit dem 13. August 1961 durfte Kardinal Döpfner nicht mehr in den Ostteil der Stadt. Sein Nachfolger, Bischof Dr. Bengsch, residiert im Osten und darf nur für wenige Tage in den Westen. Der Generalvikar, der im Westen sorgt, sieht seinen Bischof nur selten und kann ihm nicht einmal telefonieren. Von den 570000 Menschen der Diözese Berlin wohnen 290000 in West-Berlin, 280000 in Ost-Berlin und der Diaspora. Sogar die Friedhöfe der Stadt sind geteilt. So steht ein alter Mann am zugemauerten Friedhofstor, hinter dem das Grab seiner Frau liegt. Erst wenn er tot ist, wird er nach Ostberlin dürfen; denn der Leichenwagen darf die Kontrollstelle passieren ...“¹⁷

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv: 35mm, s/w, 637 m (= 23'17")

UNTER EINEM DACH. DIE EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN (WEST) (BRD 1964)

Produktion: Peter Cürlis, Berlin / *Auftraggeber:* Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg (West) / *Verleih:* Evangelischen Konsistorium Berlin.-Brandenburg, Berlin / *Regie:* Joachim G. Wensch / *Buch:* Georg Seiffert, Wolf-Dieter Zimmermann / *Kamera:* Peter Cürlis / *Schnitt:* Christa Henk / *Musik:* Heinrich Riethmüller

fsk: nicht vorgelegt

Format und Länge: 35mm, s/w, 1096 m (= 40'04")

Filmkritik: „Unter dem Motto des Filmthemas versammelten sich nach dem Bau der Mauer die Westberliner Gemeinden zu ihrem traditionellen Kirchentag in der Berliner Waldbühne, um sich der neuen Aufgaben und Probleme bewusst zu werden, die nach dem Verlust der

gesamtdeutschen und der gesamtberliner Klammer- und Brückenfunktion auf sie zukamen. Diesen Gedanken nimmt der im Auftrage der Evangelischen Kirche in Berlin nach dem Manuskript eines Rundfunk- und Fernsehpfarrers gedrehte Streifen auf und erläutert die vielfältigen Aufgaben der Kirche in der Großstadt unter dem besonderen Blickwinkel der Berliner Situation.

Der Stil ist munter, lebendig, gute Dokumentarfilmschule, der Text fast durchweg sachlich und durchzogen von jenem pathosfreien Humor, den man in Berlin und an Berlin schätzt. Vieles wird dem Besucher bekannt sein, anderes hingegen neu. So dürfte der Film weniger geeignet sein, die Gemeinde zu neuen Wegen bei der kirchlichen Arbeit anzuregen. Eher liegt seine Aufgabe darin, kurz, prägnant und einigermaßen umfassend über die kirchliche Lage in Berlin zu informieren und vor allem jugendliche Besucher auf eine Berlin-Reise vorzubereiten. Bei einer solchen Vorbereitung dürfte der Film eigentlich überhaupt nicht mehr fehlen.

Unter beträchtlichen technischen Schwierigkeiten ist das Bild der Berliner Kirche, die sich nach den Worten des EKD-Ratsvorsitzende [Kurt] Scharf als Bestandteil eines lebendigen Ganzen versteht und fühlt, durch Aufnahmen aus dem Osten der Stadt abgerundet worden. Wie rasch sich heute indessen die Verhältnisse ändern, wird daran deutlich, dass im Kommentar über die Aufnahmen aus dem aus der Marienkirche davon die Rede ist, kein Westberliner können dieses Gotteshaus mehr besuchen. Tatsächlich aber gehen gerade in diesen Wochen im Zuge der Passierschein-Aktionen wieder Tausende „nach drüben“ – eine große Chance auch für das lebendige Zusammenleben der evangelischen Christen diesseits und jenseits der Mauer.“¹⁸

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv: 35mm, s/w, 40'

MEMENTO (DDR 1965)

Produktion: DEFA-Studio für Wochenschau und Dokumentarfilme, Künstlerische Arbeitsgruppe IV – Schulenburg / *Verleih:* Progress Film-Vertrieb / *Regie:* Karlheinz Mund / *Drehbuch:* Karlheinz Mund, Bodo Schulenburg / *Kamera:* Werner Kohlert¹⁹, Christian Lehmann / *Schnitt:* Inge Dochow / *Ton:* Rolf Rolke, Otto Koch / *Sprecher:* Hilmar Thate, Hans Hardt-Hardtloff / *Produktionsleitung:* Gerhard Radam / *Aufnahmeleitung:* Ruth Albers

Anmerkung: Zitate aus Martin Riesenburger: *Das Licht verlöschte nicht. Dokumente aus der Nacht des Nazismus.* Berlin: Union-Verlag 1960; Gedicht: Die niedrigen grünen Hügel, von Günter Kunert, aus: *Der ungebetene Gast. Gedichte.* Berlin, Weimar: Aufbau-Verlag 1965.

Credits laut Vorspann: Ein Film des DEFA Studio für Wochenschau und Dokumentarfilme / Auf ORWO KINEFILM / An diesem Film arbeiteten Werner Kohlert, Inge Dochow, Günter Kunert, Bodo Schulenburg, Karlheinz Mund / MEMENTO

mfk: 30.12.1965, Nr. 324/65, 35mm, s/w, 466 m, für Kinder unter 6 Jahren nicht zugelassen. Dauer der Zulassung: 5 Jahre. Für den Export freigegeben. Jeweils verlängert bis 30.4.1989.

Festival: Uraufführung (BRD): 02.1966, Oberhausen, Westdeutsche Kurzfilmtage

Anlaufdatum DDR: 9.9.1966

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv: 35mm, s/w, 447 m (= 16'20")

Inhalt: Die jüdischen Friedhöfe in Berlin-Weißensee und in der Schönhauser Allee erinnern an die Zeit der Jugendverfolgung und den Holocaust, aber auch an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Der Film beruht auf den Erinnerungen des Rabbiners Dr. Martin Riesenburger über den Leidensweg der jüdischen Gemeinde Berlin.

Kontakt: jeanpaul.goergen@t-online.de | <http://jeanpaulgoergen.de>

¹ Der Film entstand „aus der katholischen Fernseharbeit des Bistums Berlin“. (KIRCHE IN GETEILTER STADT. Dokumentarfilm läuft zur Zeit in Berlins Aktualitätenkinos, in: *Petrusblatt*, 18. Jg., 8.4.1962, S. 8.)

² Der Verein wurde 1996 aufgelöst.

³ Prädikatskarte der Filmbewertungsstelle (FBW), 24.1.1962.

⁴ Stefan Grieger: *Arbeitsmittel für die Gruppenarbeit, Heft III*. München: Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht 1965, unpag.

⁵ Landes-Film-Dienst für Jugend und Volksbildung in Berlin (West) e.V. (Hg.): *Filmkatalog*. Berlin (undat.), S. 163.

⁶ Laut Angaben der Freiwilligen Selbstkontrolle (fsk) und der Filmbewertungsstelle (FBW); so auch der Beitrag in *Petrusblatt*, 18. Jg., 8.4.1962, S. 8 (Wie Anm. 1)

⁷ Laut Interview mit Julius Eschka (<http://www.berliner-mauer.de/kirche-in-geteilter-stadt/interview-mit-julius-eschka-ueber-seinen-dokumentation.html>).

⁸ Msgr. Erich Klausener war Herausgeber des *Petrusblatt*. *Katholische Kirchenzeitung für das Bistum Berlin*. (<http://www.dioezesanarchiv-berlin.de/bestaende/abteilung-v/bestand-v12/>)

⁹ Der Priester Wolfgang Knauff war Redakteur beim *Petrusblatt* und Leiter der Rundfunkarbeit im Bistum Berlin. (http://www.monarchieliga.de/index.php?title=Knauff,_Wolfgang)

¹⁰ Vgl. Filmbewertungsstelle Wiesbaden u.a. (Hg.): *besonders wertvoll [1.1.1962-31.12.1963]*. Wiesbaden 1964, S. 223 ff.

¹¹ Deutsche Reportagefilm Gesellschaft (Hg.): *Filmkatalog*. Bonn 1964, Loseblattsammlung. Dort heißt es zusammenfassend: „Idee und Gestaltung: Karl Blankmeister, Erich Klausner (sic), Julius Eschka, Wolfgang Knauff.“

¹² Ebd.

¹³ Ebd.; Vgl. *Petrusblatt*, 18. Jg., 21.10.1962, S. 1.

¹⁴ KIRCHE IN GETEILTER STADT. Dokumentarfilm läuft zur Zeit in Berlins Aktualitätenkinos, in: *Petrusblatt*, 18. Jg., 8.4.1962, S. 8.

¹⁵ wa-: KIRCHE IN GETEILTER STADT, in: *Münchener katholische Kirchenzeitung*, 55. Jg., Nr. 11, 18.3.1962, S. 226; Uraufführung in München, in: *Petrusblatt*, 18. Jg., 18.3.1962, S. 1; *Film-Echo*, 16. Jg., Nr. 25, 28.3.1962

¹⁶ wa-: KIRCHE IN GETEILTER STADT, in: *Münchener katholische Kirchenzeitung*, wie Anm. 15

¹⁷ Stefan Grieger: *Arbeitsmittel für die Gruppenarbeit*, wie Anm. 4.

¹⁸ E.K., in: *Evangelischer Filmbeobachter*, 16. Jg., Nr. 44, 31.10.1964, S. 557f

¹⁹ Abschlussfilm von Werner Kohlert an der Deutschen Hochschule für Filmkunst, heute Filmuniversität Babelsberg.